

Können anhand der Steuerakten die Beschuldigungen nicht aufgeklärt werden, können Sie zumindest bei konkreten Angaben des Denunzianten sicher sein, daß weitere Ermittlungen erfolgen.

Bargeldverbot

Das angestrebte „Bargeldverbot“ dient der erweiterten staatlichen Durchleuchtung des Bürgers.

Ihre Bargeldbestände können über Nacht abgebucht werden..., die Voraussetzungen sind in Österreich längst gegeben. Die Deutsche Bundesbank hat z.B. schon 2014 dem IWF-Vorschlag zugestimmt, in „absoluten Ausnahmesituationen“ eine Zwangsabgabe in Höhe von 10% auf Sparguthaben zu erheben.

www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/01/27/bundesbank-stimmt-zwangsabgabe-auf-sparguthaben-zu/#cxrecs_s

Schlauerweise hat man das nicht als Gesetz im Deutschen Bundestag verabschiedet, man ließ es nur der Bundesbank kundtun. Die österreichische Nationalbank, das Pendant zur Deutschen Bundesbank, schweigt. Die deutsche Journaille hat „dieses Kundtun“ nie an die große Glocke gehängt.

.....und wie war das z.B. in den EU Staaten Zypern, und Griechenland, als dort alle ATM's am nächsten Tag kein Bargeld mehr ausgaben...? So mancher hat, so gut es ging, heute den Kopfpolster gefüllt.

Unterschiedliche Regelungen in der EU

Belgien

Bei Waren und Dienstleistungen liegt die Höchstgrenze der Bargeldzahlung bei 3.000 Euro. Bargeldzahlungen beim Immobilienerwerb sind seit Januar 2014 untersagt. Bei Verstößen sieht die belgische Gesetzgebung eine Geldstrafe in Höhe von 250 bis 250.000 Euro vor. Es gibt einen Gesetzesvorschlag, daß die Höchstgrenze auf 7.500 Euro erhöht werden soll.

Bulgarien

Beträge über 15.000 Lew (ca. 7.668 €) sind per Bankzahlung (Überweisung, Kreditkarte) zu begleichen, selbst wenn der Betrag in mehreren Raten gezahlt werden muß. Für Zahlungen in einer anderen Währung wird die Grenze von 14.999 Lew nach dem Wechselkurs der bulgarischen Nationalbank am Tag der Zahlung festgelegt.

Dänemark

Es gibt für den Einkauf von Waren keine Höchstgrenze bei Barzahlungen. Beim Erwerb von Dienstleistungen gibt es eine Einschränkung: Wenn der Betrag 10.000 DK (ca. 1.340 € inkl. MwSt.) übersteigt und der Händler die Steuern und die Mehrwertsteuer des Kaufpreises nicht abführt, kann der Verbraucher mit zur Verantwortung gezogen werden. Wenn es dem Verbraucher nicht möglich ist, bargeldlos zu bezahlen, kann er von der gemeinsamen Verantwortung befreit werden, wenn

er der Steuerbehörde die Höhe des Kaufpreises mitteilt.

Deutschland

Keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen.

Estland

Bargeld kann ab 50 Geldstücken oder Geldscheinen verweigert werden, egal wie hoch der Wert ist. Die estnische Zentralbank sowie die Kreditinstitute müssen Bargeld / Banknoten ohne jede Einschränkung annehmen.

Finnland

Es gibt keine gesetzlich vorgeschriebene Höchstgrenze für Bargeldzahlungen. Allerdings ist der Händler auch nicht gesetzlich verpflichtet, Bargeldzahlungen immer zu akzeptieren. Jedoch kann ein Händler die Annahme von über 50 Geldstücken oder einen großen Geldschein verweigern, wenn dies im Geschäft entsprechend ausgewiesen wird.

Frankreich

Grundsätzlich muß der Verbraucher Geld passend dabei haben. Händler sind verpflichtet, Bargeld anzunehmen. (Sie dürfen allerdings Zahlungen mit mehr als 50 Geldstücken verweigern, ebenso wie Banknoten, die den zu bezahlenden Betrag erheblich überschreiten.) Die Höchstgrenze der Bargeldzahlung (Artikel L 112-6 und D112 -3 des Code monétaire et financier) liegt bei 3000 Euro für in Frankreich ansässige Steuerzahler und für ausländische Händler (ab dem 1. September 2015

1000 Euro) und bei 15.000 Euro für ausländische Verbraucher (ab dem 1. September 2015 10.000 Euro). Bargeldzahlungen unter Privatpersonen (z. B. Kauf eines Autos) sind nicht begrenzt. Das Ausstellen einer Rechnung ist bei Beträgen über 1.500 Euro vorgeschrieben, um die Zahlung nachweisen zu können. Wenn Sie in Frankreich ein Auto von einer Privatperson kaufen wollen, achten Sie auf die Bargeldbeträge, die Sie innerhalb der Europäischen Union mit sich führen dürfen. Händler dürfen die Annahme beschädigter Geldscheine verweigern. Bei Zweifel an der Echtheit des Geldscheins kann der Händler Sie nach Ihrer Identität und der Herkunft der Banknote fragen.

Griechenland

Die Höchstgrenze für Bargeldzahlungen liegt bei 1.500 Euro. Höhere Summen müssen per Banküberweisungen, Bankkarte oder Scheck bezahlt werden. Ausnahme Autokauf: Hier besteht bislang keine Höchstgrenze, jedoch gibt es Vorschläge zu einer entsprechenden Gesetzesänderung.

Großbritannien

Es gibt keine Höchstgrenzen für Bargeldzahlungen. Händler müssen sich jedoch bei den Steuerbehörden als "High Value Dealers" (Händler hochwertiger Güter) registrieren, wenn sie Barzahlungen über 15.000 Euro akzeptieren. Ausnahmen bestätigen die Regel. Gut zu wissen: In England und Wales zahlen Sie mit englischen Pfundnoten. In Schottland und Nordirland kann es jedoch vorkommen, daß die englischen Pfundnoten nicht akzeptiert werden

(genauso kann es sein, daß die schottischen und nordirischen Pfundnoten in Geschäften in England und Wales nicht angenommen werden). Was das Kleingeld betrifft, kann mit £5, £2 und £1 uneingeschränkt bezahlt werden. Mit Münzen im Nennwert von 50p, 25p und 20p können Sie Beträge bis £10, mit 10p und 5p bis £5 sowie mit 2p und 1p bis 20p bezahlen.

Irland

Laut Gesetz gibt es keine Obergrenze für Bargeldzahlungen, in der Praxis können Händler das aber manchmal anders handhaben und Bargeld nur bis zu einer gewissen Summe annehmen.

Island

Keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen.

Italien

Die Höchstgrenze für Barzahlungen liegt bei 999,99 Euro. Summen ab 1.000 Euro müssen mit Debitkarten, Kreditkarte, Scheck oder per Banküberweisung beglichen werden. Wichtig für Urlauber: Seit dem 1. Januar 2014 dürfen Mieten (auch von Ferienhäusern und – Wohnungen) nicht mehr in bar bezahlt werden. Bei Verstößen beträgt die Mindeststrafe 3.000 €, wobei sich dieser Betrag auf bis zu 40 % der Barzahlung erhöhen kann. Hintergrund für die relativ geringe Summe für Barzahlungen ist Italiens Kampf gegen Geldwäsche und Steuerhinterziehung.

Kroatien

Die Höchstgrenze der Bargeldzahlung beträgt 15.000 €.

Lettland

Keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen.

Litauen

Keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen.

Luxemburg

Keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen.

Malta

Keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen.

Niederlande

Für Privatpersonen gibt es keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen. Allerdings gibt es eine Verpflichtung zum Melden auffälliger Zahlungen über € 2.000. Dies gilt sowohl für Berufe wie im Bankenbereich, für Freiberufler, Versicherungen, Kasinos etc.

Norwegen

Es waren keine Informationen einholbar. Schecks werden kaum akzeptiert.

Österreich

Keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen.

Polen

Die Höchstgrenze für Bargeldzahlungen liegt bei 15.000 Euro (= ca. 65.000 PLN).

Portugal

Bei einem Geschäft zwischen Verbraucher und Händler liegt die Höchstgrenze bei 1.000 Euro. Höhere Summen müssen per Banküberweisung, Bankkarte oder Scheck beglichen werden. Anders ist es bei Geschäften, die Verbraucher untereinander abschließen: Hier gibt es keine Höchstgrenze für die Barzahlung.

Rumänien

Die Höchstgrenze für Bargeldzahlungen liegt bei 10.000 RON pro Einzelperson und Tag (ca. 2.260 Euro).

Schweden

Keine Beschränkung in der Gesetzgebung. Die akzeptierten Zahlungsmittel können jedoch vertraglich festgelegt sein. Ab einem bestimmten Betrag kann ein Händler die Annahme von Bargeld verweigern, sofern dieser Betrag im Geschäft eindeutig ausgewiesen ist.

Slowakei

Bargeldzahlungen bis 5000 Euro sind möglich bei Geschäften unter Händlern und bei einem Kaufabschluß zwischen einem Verbraucher und einem Händler. Bei Privatpersonen liegt die Höchstgrenze bei 15.000 €.

Slowenien

Es gibt keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen.

Spanien

In Spanien sind Barzahlungen zwischen Verbraucher und Händlern wie folgt möglich: Ortsansässige können bis zu 2.500 Euro in bar bezahlen. Für Ausländer, die nicht in Spanien leben, liegt die Höchstgrenze bei 15.000 Euro. Höhere Beträge müssen per Banküberweisung beglichen werden. Bei Verstößen kann eine Strafe in Höhe von 25 % der Barzahlung verhängt werden.

Tschechische Republik

Beträge bis 350000 tschechische Kronen (umgerechnet 13.000 Euro) können pro Tag in bar bezahlt werden. Die Barzahlung ist mit bis zu 50 Geldstücken erlaubt. Auch mit Banknoten kann immer uneingeschränkt bar bezahlt werden. Die Annahme von beschädigten Banknoten kann jedoch verweigert werden.

Ungarn

Verbraucher können uneingeschränkt in bar bezahlen. Eine Begrenzung auf 1,5 Millionen ungarische HUF (ca. 5.000 Euro) pro Monat gilt für juristische Personen, Unternehmerverbände und Einzelpersonen, die mehrwertsteuerpflichtig sind.

Zypern

Es gibt keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen

.....und wie sieht es in Übersee aus?

Indien

Der indische Premierminister Narendra Modi hat sein Land (und den Rest der Welt) damit schockiert, daß er im Herbst 2016 die beiden höchsten Banknoten des Landes abgeschafft hat, wodurch 86% der gesamten in Umlauf befindlichen Währung ihre Gültigkeit verlor. Dabei handelt es sich nach Angaben der indischen Regierung um eine Maßnahme zur Bekämpfung des Schwarzgeldmarktes, wobei gleichzeitig gegen Steuerhinterziehung, die Verbreitung von Falschgeld und die Finanzierung terroristischer Aktivitäten vorgegangen werden soll.

Edle Ziele, die zu unterstützen sind, bloß wer glaubt diese Rechtfertigung?

Australien

Die Citibank führt in ihren australischen Filialen keine Bargeldtransaktionen mehr durch. Die Citibank teilte ihren Kunden nur mit, daß sie "aufgrund der fehlenden Nachfrage" in ihren Filialen keine Banknoten und Münzen mehr ausgeben oder annehmen wird. Welch tolles Statement!

Bargeldlose Alternativen werden von den Regierungen und Banken in Australien gefördert. In Ceduna, an der Südwestküste des Kontinents, wird in einem 12 monatigen Pilotprogramm eine bargeldlose Sozialhilfekarte getestet. 80% des Guthabens auf der

Karte sind nur eingeschränkt verfügbar, um Ausgaben für Glücksspiel, Alkohol etc. zu unterbinden.

Meine Meinung dazu:

Eine Regierung, die die Sozialleistungen ihrer Bürger einschränken kann, hat auch die Macht, die Leistungen derjenigen zu kürzen, denen sie die Unterstützung verweigern will - seien es Aktivisten, die sich für soziale Gerechtigkeit, gegen Sparpolitik oder gegen Kriege einsetzen, oder einfach nur die Anhänger einer Oppositionspartei oder -bewegung. In den falschen Händen könnte ein solches Werkzeug zur Beschneidung der Bürgerrechte und der individuellen Freiheiten dienen.

Totalitäre Staaten und Diktatoren träumen dann und wann von solcher Macht. Aber Australien?

Die Banken, insbesondere europäische Banken, verfügen nur über sehr geringe Kapitalrücklagen und haben mit den negativen Zinsen zu kämpfen. Das Schlagwort "Bail-in" wird längst nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand geflüstert. Ein solches Szenario wird zunehmend wahrscheinlicher. Die fehlende Diversifikation und die Konzentration von Risiken in Monopolbanken werden das Finanzsystem und die Wirtschaft noch anfälliger machen. Die Sparer und ihr Vermögen werden den damit einhergehenden Gefahren stärker ausgesetzt sein.

Der Wirtschaftsprofessor Joseph Salerno sagte 2015 zu Ron Paul, daß es Ziel des Krieges gegen das Bargeld sei, "die Öffentlichkeit zu Einzahlungen

in das Finanzsystem zu zwingen", damit die Regierungen ihre Möglichkeiten zur Überwachung und zum Ausspionieren der privaten Finanzangelegenheiten ihrer Bürger ausbauen und so jeden letzten € an Steuerzahlungen aus den Bürgern herauspressen kann".

Ein anderer Grund für den Versuch, Bargeld aus dem Bankenwesen zu verbannen, ist das instabile, auf Mindestreserven beruhendes Bankensystem zu stützen, das auf der ganzen Welt am Rande des Kollapses steht.

Was können wir tun?

Wenn Sie als Privatperson oder Unternehmensinhaber Bargeld besitzen, ist es ratsam, dieses nicht in Form von hohen Banknoten aufzubewahren. Verteilen Sie es besser auf Zehner, Zwanziger und Fünziger.

Aus welchem „offiziellen“ Grund es auch immer geschieht: Wenn Ihre Bank oder Ihre Regierung sich dazu entschließen, fortan auf Bargeld zu verzichten, reihen Sie sich ein in die lange Liste der nicht abgesicherten Gläubiger, falls die Bank pleite geht. Aus diesem Grund gewinnen Vermögenswerte außerhalb des Bankensystems mehr und mehr an Bedeutung, wenn Sie Ihre Rücklagen schützen oder gar vermehren wollen.

Gold und Silber in Form von Münzen oder Barren waren historisch gesehen schon immer gute Mittel

zum Schutz und zur Bewahrung von Vermögen, die über alle Landesgrenzen hinweg akzeptiert werden. Sie können nicht über Nacht auf Regierungsbeschluß hin für wertlos erklärt werden und sie werden nicht von negativen Zinssätzen oder Kontoführungsgebühren langsam aber sicher aufgefressen. Im Gegensatz zu Kontoeinlagen können Gold und Silber nicht konfisziert werden, um bankrotte Banken zu retten. Sie können nicht durch die Druckerpressen und die Schöpfung gigantischer Summen elektronischen Geldes entwertet werden.

Wichtig ist jedoch, daß Sie die Edelmetalle selbst verwahren.

Muss ich Angst haben?

Ja, es ist durchaus möglich, daß Sie ihr Bankguthaben verlieren, die Gesetze sind schon da. Die Staaten wollen und können nicht mehr ihre Banken retten. Eine Rettung mit Steuermitteln ist politisch kaum mehr zu vermitteln. Auf dem Papier gelten 100.000 Euro pro Person als gesichert. **Aber wenn eine Großbank illiquide wird, wird auch die private Garantieeinrichtung zahlungsunfähig. Da nutzen auch die Brüsseler Gesetze nichts.**

Mein Lösungsvorschlag:

Ihr	Cash:	aus dem Englischen
	Kies:	aus dem Jiddischen
	Mammon:	aus dem Aramäischen
	Moneten:	aus dem Lateinischen
	Obolus:	aus dem Altgriechischen

Penunzen: aus dem Polnischen
Zaster: aus dem Rotwelschen

sollten Sie, bei mehreren Banken im In- und Ausland deponieren. Wertpapierdepots gehören Ihnen auch im Falle einer Bankpleite, es ist gesondertes Vermögen, das nicht zum Vermögen der Bank zählt.